

### Der Mißerfolg an den Dardanellen.

Dem türkischen Bureau geht über die Lage bei den Dardanellen von bestimmter Seite die folgende Mitteilung zu:

Die Meldungen der englischen Admiralität, die von bedeutenden Erfolgen der Verbündeten bei den Angriffen auf die Dardanellen zu berichten wissen, sind augenscheinlich nur darauf berechnet, einen moralischen Druck auf die Balkanstaaten auszuüben und bei den Neutralen Stimmung zu machen. Tatsächlich hat aber noch kein Fahrzeug der Verbündeten bisher das Minenfeld erreicht, seine einzige Mine ist weggeräumt. Die Landungsversuche am 5. d. Mts. bei Kum-Kale und Sed-El-Bahr sind völlig gescheitert, an beiden Stellen wurden die Angreifer unter großen Verlusten durch Bajonettangriffe türkischer Truppen zurückgeworfen und ins Meer getrieben. Die inneren Dardanellenforts haben noch gar nicht in den Kampf eingegriffen. Die Stimmung in Konstantinopel ist ruhig und zuversichtlich, das politische und wirtschaftliche Leben geht seinen gewohnten Gang.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, drückte der türkische Generalissimus, Kriegsminister Enver Pascha, nach Inspizierung der Dardanellen seine lebhafteste Befriedigung über die heldenhafte Verteidigung der Meerenge aus. Dann besuchte er etwa 50 Verwundete, die er besuchte. Er überreichte ihnen dabei die vom Sultan verliehenen Auszeichnungen. Die Antworten der Soldaten gaben Zeugnis von ihrem tapferen Mut und von ihrer Verachtung gegen die Engländer. Alle sind von dem Wunsche befeuert, bald wieder in den Kampf zu ziehen.

#### Konstantinopel, 9. März.

Aus dem türkischen Großen Hauptquartier wird gemeldet: Gestern haben drei feindliche Panzerschiffe, ohne eine Wirkung zu erzielen, drei Stunden lang aus der Ferne mit langen Zwischenpausen die Forts von Smirna beschossen, worauf sie sich zurückzogen. Heute vormittag setzten sie ihr wirkungsloses Feuer eine Stunde lang fort. Diese beiden Beschießungen richteten keinen Schaden an und verursachten keinen Verlust. — Heute nachmittag beschossen vier englische Kriegsschiffe mit Zwischenräumen unsere Batterien an den Dardanellen außerhalb der Trefenweite unserer Batterien und zogen sich dann, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben, nach Tenedos zurück. Ein feindlicher Kreuzer im Golf von Saros, der die Umgebungen von Harab und Bulair beschoss, wurde von zwei Granaten auf dem Deck getroffen.

#### Englische Niederlage in Mesopotamien.

Die Engländer haben auch mit ihren Operationen in Mesopotamien kein Glück. Sie haben am Karunfluß eine neue empfindliche Niederlage erlitten. Aus Konstantinopel wird berichtet:

Als die Engländer versuchten, längs des Flusses Karun in Trut vorzugehen, erlitten sie eine neue Niederlage. Drei Bataillone englischer Infanterie mit zwei Schnellfeuerfeldgeschützen und zwei Berggeschützen, ein Maschinengewehrabteilung und eine Schwadron versuchten am 3. März unsere Stellungen in der Gegend von Akbas auszugreifen. Nachdem unsere Truppen mit freiwilligen einen Gegenangriff unternommen hatten, und der Feind 400 Tote und Verwundete verloren und eine große Zahl von Gefangenen in unseren Händen zurückgelassen hatte, floh er durch den Karunfluß in Unordnung nach seinen südlich von Berder und Raffie festgemachten Schiffen. Unter den Toten befanden sich ein englischer Major und vier andere Offiziere. Wir haben zusammen mit allem Zubehör und Munition drei Kanonen, 500 Gewehre, 200 Pferde und eine große Menge von Sanitätsmaterial erbeutet. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Der Karun-Fluß ist einer der größeren persischen Flüsse, der mit einem Arme unterhalb Basra in der Schatt-el-Kraf mündet, mit einem anderen sich unmittelbar in den Persischen Meerbusen ergießt. Englische Kavallerie war bereits vor einigen Tagen bei Kurna, nördlich Basra, geschlagen. Die jetzt gemeldeten Kämpfe haben sich nördlich südlich Basra zugetragen. In einer verheerenden Niederlage gibt die englische Regierung eine Niederlage der englischen Truppen am Schatt-el-Kraf am 3. März zu, bei der zwölf Offiziere gefallen und neun hundert verwundet worden sind.

### Der U-Boot-Krieg.

Unsere U-Boote setzen ihre Jagd auf englische Handelschiffe weiter mit Erfolg fort. Die britische Admiralität hebt sich gezwungen, folgendes bekanntzugeben:

Der Dampfer „Bergerode“ ging mit einer Ladung Kohlen am Sonntag auf der Höhe von Afracombe unter, wahrscheinlich infolge eines von einem Unterseeboot abgeschossenen Torpedos. Das Schiff ist 2389 Tonnen groß. Die 33 Mann starke Besatzung ist gerettet.

Afracombe liegt an der Westküste Englands am südwestlichen Eingang des Bristolkanals. Wahrscheinlich hatten neutrale Augenzugungen die Torpedierung des „Bergerode“ mit angehen. Sonst hätte die englische Admiralität sich wohl totgeschwiegen. Von Opfern unserer U-Boote erfahren wir ja meist nur auf Umwegen.

#### Genf, 9. März.

Der englische Dampfer „Surrey“ mit rund 4000 Tonnengehalt, der eine Ladung Gefrierfleisch von Liverpool nach Dänemark transportierte, ist gesunken. Nach der ersten Meldung soll er auf eine Mine aufgefahren sein, nach anderen Meldungen wurde er durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

#### London, 9. März.

Der Fischdampfer „Bernicia“ aus Grimsby mit neun Mann Besatzung wird amtlich für verloren erklärt. Man nimmt bestimmt an, daß er beim Minensuchen, wozu jetzt die meisten Fischdampfer verwendet werden, das Opfer einer Explosion wurde.

#### Amsterdam, 9. März.

„Dails Telegraph“ meldet, daß der Liverpooler Dampfer „Ming Chow“ auf der Reise von London nach Glasgow von einem deutschen Unterseeboot verfolgt wurde. Der Kapitän des Schiffes berichtet: Wir verließen London am Mittwoch und befanden uns Donnerstag nacht ungefähr zehn Meilen vom Leuchtturm von Longships bei Harland (südliche Südküste Englands) entfernt, als ein Unterseeboot gesichtet wurde. Ich gab sofort Befehl, auf Land zuzufahren und fuhr ungefähr eine halbe Stunde lang unter Vollampf. Während der ganzen Zeit verfolgte uns das Unterseeboot, konnte uns aber nicht einholen und verschwand schließlich. Trotzdem fuhr ich mit erhöhter Schnelligkeit weiter. Ich hatte unsere Läden

Deutsche Krieger, vergesst nie, dass ihr auch als Soldaten noch Menschen und Christen seid! Schonet das Wehrlose und helft dem Schwachen und seid gütig gegen den Bedrängten, und nur gegen das Schwert gebraucht das Schwert. So wird euer Schild blank und euer Gewissen rein bleiben und deutsche Sitte wird über alles in der Welt sein.

Ernst Moritz Arndt.

und erreichten Glasgow ohne weiteres Abenteuer.“

Der norwegische Dampfer „Radio“, der in Swanes ankam, begegnete gleichfalls einem Unterseeboot, das plötzlich vor dem Dampfer auftauchte, aber sofort wieder verschwand, als es sich von britischen Beschießern verfolgt sah.

### Erfolge in Südpolen und den Karpathen.

Wien, 9. März.

Die Kämpfe gegen den russischen Südpolen sind in ein neues Stadium getreten. Waren seit langem nur auf den zentralen Punkten starke Aktionen im Gange, so kann man jetzt wieder von einer einzigen großen Schlacht sprechen, die auf der ganzen Riesenterrasse entbrannt ist. Bilica und Kida in Rußisch-Polen und der Dunajec in Mittelgalizien stehen von neuem im Mittelpunkt heftiger Kämpfe. In den Karpathen gelaufen die verzweifelten Anstrengungen der Russen immer noch den Straßen, die in der Mitte bei Vinke Usol-Lupow, östlich der Bahnlinie Homonna-Sano über den Gebirgskamm führen. Deß unstritten ist namentlich die Route, die über Saligrod führt. Das Bestreben der Russen geht dahin, die vor einigen Tagen verlorenen wichtige Höhe bei Glna wieder zu erobern, doch blieben alle ihre Angriffe ohne Erfolg. Der österreichische Generalstab hebt aus erfolgreichen Gefechten einen Kampf bei Gorlice an der westgalizischen Front hervor, wo die feindlichen Schützenlinien durchbrochen und ein Teil nach blutigem Handgemenge erobert wurde. Dabei wurden mehrere russische Offiziere und 500 Mann gefangen. Bei Lupow (Karpathen) scheiterten drei große russische Angriffe unter vernichtenden Verlusten. In einem anderen Teil der Karpathenfront gingen österreichische Truppen nach abge schlagenen russischen Vorstößen überraschend zum Angriff über, eroberten eine bisher vom Gegner stark besetzte Kuppe und machten neuerdings 10 Offiziere und 700 Mann zu Gefangenen. Auch auf einer benachbarten Höhe wurden 1000 Russen gefangen. In Südpolen holte sich starke feindliche Kavallerie, die gegen eine Flügelfestung isoliert vorging, eine empfindliche Schlappe.

#### Verhaftung belgischer Beamter.

Englische Blätter berichteten triumphierend, daß die Rekrutierung für die neue belgische Armee flott von statten ginge und zahlreiche Belgier trotz der scharfen Überwachung aus dem okkupierten Gebiet zu den Fahnen eilten. Der Sukrum wird nun wohl kaum besonders groß gemessen sein, aber tatsächlich haben infolge Durchstreicherei belgischer Beamter wehrfähige Belgier die Möglichkeit gehabt, sich in die belgische Armee hindereinschmuggeln. Das Handwerk ist den Vermittlern jetzt gelegt worden. Aus Brüssel wird gemeldet:

Der Generalgouverneur hat eine Reihe höherer Beamter des belgischen Finanzministeriums verhaften lassen, weil sie wehrfähige belgische Soldatenverleiher veranlaßten, über Holland nach England zu reisen, um sich in die belgische Armee aufnehmen zu lassen. Die Verhafteten werden unter Anklage gestellt. Es handelt sich um den Generaldirektor im Finanzministerium Vanffen, der im Range eines Unterstaatssekretärs steht, die Kontrolloren Nicodem in Lüttich, Massart in Westervant und Poussel in Visé bei Lüttich.

Wiederholt waren die Belgier gewarnt worden, der Rekrutierung keinen Vorstoß zu leisten. Namentlich wurde nicht ermartet, daß Beamte dies tun, die in die Dienste des Okkupanten getreten waren.

#### Verurteilung französischer Offiziere.

Das Kriegsgericht Angoulême hat die fünf französischen Offiziere, die seinerzeit aus der Festung Angoulême geflohen waren und einige Tage darauf kurz vor dem Überschreiten der Grenze festgenommen wurden, zu sechzehn Monaten Festungshaft verurteilt. Die Verurteilten haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

#### Kleine Kriegspost.

Polen, 9. März. Zum Lubzer Gouverneur wurde Oberst Frhr. v. Panstien an Stelle des anderweitig verwendeten Generalmajors Serel ernannt.

London, 9. März. Das indische Amt sieht sich zu der Mitteilung gezwungen, daß britische Truppen sich bei Sbadin, westlich von Koba, vor überlegenen türkisch-persischen Streitkräften unter Geleichen zurückziehen mußten.

London, 9. März. Als der englische Dampfer „Belgrave“ von einem deutschen U-Boot torpediert wurde, banden sich 21 Dampfer in der Nähe, von denen sechs Hilfe leisteten.

Rom, 9. März. Ein in Srasus eingetroffener Dampfer meldet, daß fünfundsiebzig Transportschiffe mit 42000 Mann in Begleitung mehrerer französischer und englischer Kreuzer Malta in der Richtung nach den Dardanellen verließen.

Deal, 9. März. Das amerikanische Schiff „Vacific“ mit Baumwolle nach Rotterdam unterwegs, das von einem britischen Kreuzer angehalten worden war, wurde nach mehreren Tagen freigegeben und letzte am Freitag die Reise nach Rotterdam fort.

### Der Untergang der 10. russischen Armee.

Bericht aus dem Großen Hauptquartier.

Am 21. Februar hatten die Reste der 10. Armee im Augustower Forst die Waffen geliegt, nachdem alle Versuche des russischen Armeeführers General Siewers, mit den ihm verbliebenen über den Vohr und nach Grodno zusammenzukommen, unter eingeleiteten vier Divisionen herauszubauen, unter schweren Verlusten gescheitert waren. Der Vohr von Augustow barg nun eine ungeheure Beute. Sie zu bergen war keine Kleinigkeit, da die deutsche Truppe auch in den auf die Kapitulation folgenden Tagen eine Anzahl russischer Angriffe abzuwehren hatte, die von solchen feindlichen Truppen aus der Festung

Grodno heraus und über den Vohr hinweg geführt wurden. Trotzdem trafen schon am 23. Februar ab die ersten erbeuteten Geschütze in Suwalki und Augustow ein, deren Zahl sich von Tag zu Tag vermehrte, so daß hier

#### große Partis von je 80 bis 100 Geschützen

jedem Kaliber entstanden. Längere Zeit beanspruchte die Bergung der übrigen Beute. Da lagen ungeheure Mengen in dem Waldgebiet östlich von Augustow bis hinauf nach Rakatze. Auf der großen Straße nach Grodno zwischen Augustow und Lipsk waren allein etwa fünfzig vollgefüllte russische Munitionswagen stehen geblieben. Auch der Weg über Czarnobrod-Rudaska-Supotzkin zeigte auf Schritt und Tritt die Spuren des russischen Rückzuges. Nahe diesen beiden Straßen begegnet man im Fort überall häufig aufgeworfenen russischen Schützengraben und Schützengräben sowie notdürftig errichteten Erdlöchern oder Erdlöchern. Schier unermesslich wurde die Beute in dem Grodno zugelegenen südöstlichen Teil des Augustower Forstes, wo die eingeleiteten vier Divisionen die letzten Tage zugebracht und wo sie schließlich auch kapituliert haben. Bei dem Vorwerke Hrubnowo zählte man allein hundert Kriegsfahrzeuge aller Art. Vorgeriffene Artillerie und Bagagepferde umschwärmten zu Dutzenden das Vorwerk, viele davon trugen noch ihre ganzen Geschütze, andere hatten sich dieser schon entledigt. Ähnliche Bilder waren bei den Dörfern Markowiz und Bogatori zu beobachten. Bei Suwalki betrug die Zahl der liegengelassenen Munitionswagen und Fahrzeuge der Geschützbagage mehrere hundert.

#### Ganze Stapel russischer Gewehre

waren hier aufgeschichtet, daneben lagen Fernsprechgerät und Geschütze in großer Zahl. Am größten aber war das Bild der Zerstörung in dem Waldgelände zwischen Gut Wolkisz und Vorwerk Mined. Hier lagen ganze russische Bagagekolonnen, die vom deutschen Artilleriefeuer niedergemacht worden waren. Bei Vorwerk Mined erlitt eine ansehende im Übergang über den Wolkiszbach befindliche Munitionskolonnen ein gleiches Schicksal. Die gefüllten Munitionswagen lagen hier teilweise umgestürzt rechts und links des Weges beiderseits des Baches. Einige Fahrzeuge wurden von den durchgehenden Pferden bis ans Wasser gezogen und kippten hier um. In dem tiefen Mühlenschachte hingen zwei Pferde, die in ihrer Verzweiflung ineingekrungen und hinuntergestürzt waren, da sie anscheinend die Brücke selbst verperzt vorgefunden hatten. Bei Partucki und Staroschnitz sindel man die Spuren des letzten russischen Widerstandes in Gestalt von Schützengräben und Erdlöchern. Von hier aus machten die Russen die letzten Verluste, den

#### eisernen deutschen Ring

zu durchbrechen. Auf der Westseite zwischen Mined und Partucki lagen hunderte schwerer russischer Granaten, die hier von den Kanonieren entweder fortgeworfen oder bei der Kapitulation liegengelassen waren. Von nicht unerheblichem Interesse ist eine Reihe russischer Befehle, die in den Befehls- und Telegraphenbüchern der Bagagen der höheren Stäbe gefunden wurden. Wir geben den Wortlaut von einigen dieser Befehle hier wieder: Das Oberkommando der russischen Armee erläßt am fünften Dezember den folgenden Befehl:

„Der Oberbefehlshaber hat sämtliche Befolgung des Befehls der Obersten Heeresleitung angeordnet, wonach beim Angriff alle männlichen Landeseinwohner im arbeitsfähigen Alter von seinem Lebensalter ab vor sich herzutreiben sind.“

Befehl vom 5. Dezember: „Der Oberbefehlshaber der Nordwestfront teilt telegraphisch mit, daß bei ihm täglich Klagen der Landeseinwohner über Plünderung einlaufen. Es sollen dagegen die schärfsten Maßnahmen ergriffen werden. Es sind Fälle vorgekommen, daß feindliche Truppen unsere Dörfer durchzogen und diese völlig unberührt ließen, während unsere eigenen Truppen diese Dörfer hinterher ausgeplündert haben. Es ist sehr bedauerlich, daß solche Fälle in unserer Armee vorkommen.“

Befehl vom 7. Februar: „Der Ochsikommandierende hat befohlen, auf die sich häufigen Fälle des Fehlens jeder Verbindung längs der Front und bei den hintereinander liegenden Truppenteilen hinzuwirken. In dieser Hinsicht ist die Nachlässigkeit so weit gegangen, daß letztlich zwei zum Angriff angelegte Truppenteile

#### fast gegen den Feind, gegeneinander selbst vorgegangen

sind und sich im Feuergefecht Verluste zufügten, wobei sie erst auf Entsehung eines Bajonettangriffs halt machten.“

Befehl vom 9. Februar (Rückzugsbefehl): „Geschütze, die nicht mitgenommen werden können, sind zu vergraben, Verschüttsel und Auflasse sind herauszunehmen und wenn möglich in den nächsten See zu versenken. Die Geschütze sind mitzuführen und wenn dies unausführbar, zu versenken.“ (Nach Gefangenenaussagen wurden in Ostpreußen schwere Geschütze vergraben und die betreffende Stelle mit einem Holzkreuz versehen, um ein Aufstehen vorzutäuschen.) Der Ober der Gendarmerie des Kreises Suwalki ordnete an: „In letzter Zeit begannen Briefe unserer Kriegsgefangenen einzutreffen. Es ist aufzufallen, daß Briefschreiber, um ihre Briefe schneller zum Ziele gelangen zu lassen, zu der List greifen,

das Leben in der Gefangenschaft in günstigem Lichte erscheinen zu lassen. Die unintelligenten Empfänger dieser Briefe können sich hierdurch eine verkehrte Vorstellung der wie bekannt sehr schweren Lebensbedingungen unserer in feindlicher Gefangenschaft befindlichen Soldaten machen und auf diese Weise eine verführerische Wirkung auf unsere Truppen ausüben. Die Verbreitung solcher der Wahrheit nicht entsprechenden Mitteilungen bei den Truppen und Dienstpflichtigen erscheint unerwünscht.“ Derselbe Befehl erließ am 20. Februar folgende als ganz geheim bezeichnete Weisung über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener Offiziere: „Nach Mitteilungen, die dem Stab des Duenaburger Militärbezirks zugegangen sind, sind in letzter Zeit wieder Fälle beobachtet worden, in denen Kriegsgefangenen, besonders Offiziere, zu weitgehende Aufmerksamkeit und Vergünstigungen zu wurden. Der Oberkommandierende des Bezirks befehlt daher die strengste Befolgung folgender Vorschriften: 1. Kriegsgefangene Offiziere sind in Wagen dritter Klasse, aber getrennt von den Mannschaften, zu befördern. Sie dürfen ihre Bürden nicht bei sich behalten; diese sind vielmehr mit den übrigen Mannschaften zu befördern. 2. Als Offiziersquartiere sind die gleichen Räume wie für Mannschaften auszuwählen, aber getrennt von diesen. 3. Die Offiziere erhalten dasselbe Essen wie die Mannschaften. Besondere Vergünstigungen sind durchaus unstatthaft. Unterschrift (unleserlich) . . . . Oberst.“

(W. B.)

privat  
über  
gar  
nicht  
sagen  
anspru  
zur  
des  
worden  
melde  
zugehe  
erteile  
Zentra  
Menge  
Auerli  
das  
das  
im  
Auftrag  
oder  
Dem  
Auerli  
werden.  
einger  
man  
borr  
der  
als  
über  
so  
einand  
unter  
das  
Der  
eine  
Behäl  
bar  
lösen.  
der  
des  
wider  
zu  
stellt  
Schule  
Lehre  
Unter  
darf  
Schul  
entwic  
und  
ein  
dar  
in  
mit  
600  
päch  
Göln-  
17)  
Be  
Reich  
neuen  
materie  
mit  
ich  
die  
haben.  
Dert  
ergehen  
aus  
De  
Kapitän  
su  
und  
sein  
find  
dar  
werden  
Aber  
Teinen  
das  
Die  
uns  
wate.  
verlege  
durch  
adäqu  
gegen  
gegen  
baldis  
des  
Dert